

1. Hoforganismus

Inhalte:

Betriebsorganismus.....2	Der landwirtschaftliche Kurs.....5
Möglichkeiten und Grenzen.....2	Die landwirtschaftliche Individualität.....7
Was ist ein Organismus?.....4	
Organismus und Organisation.....4	



Foto: Dottenfelderhof

Kapitel 1.

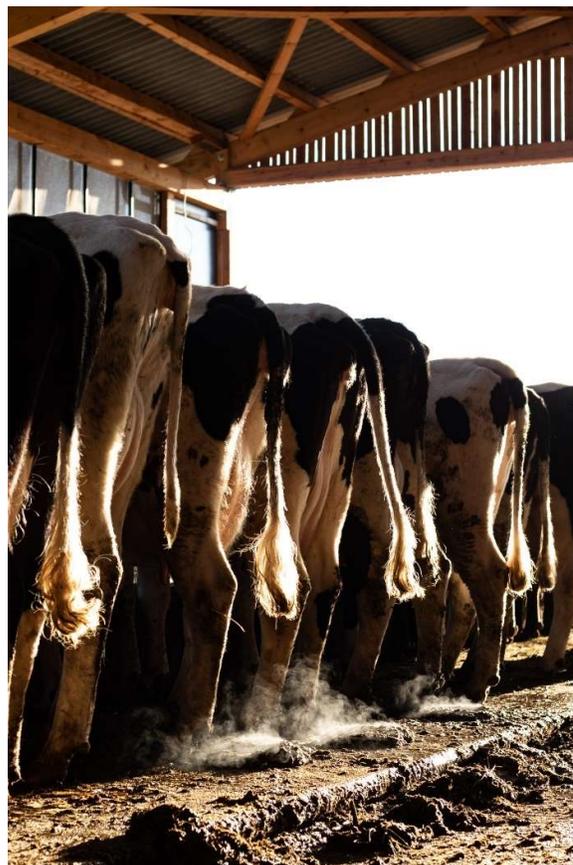
Betriebsorganismus

Schlüsselbegriffe dieses Kapitels:

- Selbsterhaltung und geschlossener Kreislauf

Im Ökolandbau ist häufig die Rede vom einem „Betriebs- oder Hoforganismus“, oder einem „Betriebskreislauf“. In der Landwirtschaft ist damit ein System gemeint, dass mit möglichst wenig „Input“ von außen an dem jeweiligen Standort eine tragfähige Produktion ermöglicht. Der gesamte Betrieb wird so eingerichtet, dass er sich aus sich selbst heraus weitestgehend erhalten und eine landwirtschaftliche Produktion ermöglichen kann.

Die einzelnen Bereiche des Betriebes, zum Beispiel der Pflanzenbau und die Tierhaltung, werden so aufeinander abgestimmt, dass die Tierhaltung genügend Dünger bereitstellt, während der Pflanzenbau die dafür notwendigen Futtermittel erzeugt. Die Ausgestaltung der Verhältnisse auf den einzelnen Betrieben kann nicht verallgemeinert werden, da die Gegebenheiten auf jedem Betrieb angeschaut und entsprechende Lösungen vor Ort erarbeitet werden müssen. Auf den reinen Grünlandstandorten stellen sich andere Fragen, als auf Ackerbaustandorten und der gemischte Betrieb hat andere Möglichkeiten als der spezialisierte Betrieb. Die Grundlagen für die Betrachtung sind jedoch für alle Betriebsformen gültig und können vor Ort in spezifische Gestaltungen umgesetzt werden. ////



©Lennart Stoll

Kapitel 2.

Möglichkeiten und Grenzen

Schlüsselbegriffe dieses Kapitels:

- Das Lebendige gestalten
- Herausforderungen

Grundsätzlich gilt, dass der Bereich des Betriebes als weitestgehend geschlossener Kreislauf/Organismus von den in der Landwirtschaft tätigen Menschen ausgestaltet werden kann, der innerhalb des eigentlichen Kerns der Landwirtschaft liegt: dem Lebendigen.



© Annett Melzer

Auf den Boden, die Pflanzen und die Tiere haben die Menschen Einfluss und können hier nach ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten gestalten. Die Grenzen des geschlossenen Kreislaufs/Organismus liegen bei allen Dingen, die der landwirtschaftliche Betrieb nicht „aus sich selbst“ hervorbringen kann. Dazu zählen in der Regel alle technischen, industriell gefertigten Güter, wie die Landtechnik, Verpackungsmaterial, Kisten etc., hier ist der Betrieb auf den Einkauf angewiesen.

Für die Bereiche Wärme, Strom und Wasser gibt es auf dem einen Betrieb die Möglichkeit der weitestgehenden Selbstversorgung, an anderen Standorten gibt es zum Beispiel keine eigene Quelle, oder die Möglichkeit mit erneuerbaren Energien den eigenen Strombedarf zu decken. Dennoch können die Betriebe einen guten, geschlossenen Organismus in Lebendigen aufweisen.

Es versteht sich von selbst, dass die Geschlossenheit insgesamt nicht als hermetisch gemeint sein kann, sondern dem Leben gemäß gestaltet werden muss.

Es kommen also auch im Lebendigen des Betriebes, zum Beispiel in der Zucht, Elemente von außen herein, sei es Sperma, Bullen oder Böcke bei den Tieren, oder Saatgut im Pflanzenbau.

Es ist eher das Streben nach Vollendung, nach der bestmöglichen Ausgestaltung des Betriebes, nicht die Abgrenzung von der Außenwelt gemeint, wenn vom geschlossenen Kreislauf/Organismus die Rede ist.

Jeder landwirtschaftliche Betrieb hat eigene Herausforderungen in der Gestaltung seines Betriebs-Organismus. Es spielen eine Rolle die geologische Grundlage, die klimatischen Verhältnisse, die Betriebsgröße, die Absatzmöglichkeit der Produkte, die Fähigkeiten der Menschen, die sozialen Verhältnisse vor Ort, usw., es sind sehr viele Faktoren, die einen Standort konditionieren. Die Kenntnis dieser Faktoren ermöglicht eine angemessene Umsetzung und ist daher Voraussetzung.

Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, warum es richtig ist Begriffe wie „Kreislauf“ und „Organismus“ für die Landwirtschaft zu verwenden und warum sie für andere Wirtschaftsbetriebe nur eingeschränkt anwendbar sind. //

Selbstlern Tipp:

Übungen auf dem eigenen Betrieb

Finde heraus in welchen Bereichen auf dem Betrieb Güter von außen zugekauft werden müssen?

➔ Hättest du Ideen, wie der Zukauf in Zukunft verringert werden kann?

Kapitel 3.

Was ist ein Organismus?

Schlüsselbegriffe dieses Kapitels:

- Organe als Teil des Organismus
- Das Seelische
- Das Geistliche

Die existenzielle Grundlage eines lebendigen Wesens ist der Organismus. Der Begriff Organismus beschreibt das gesamte System seiner Organe. Die einzelnen Organe für sich allein sind nicht lebensfähig, sondern formen gemeinsam ein höheres Wesen, einen Organismus. So wie das einzelne Organ allein nicht lebensfähig ist, so ist der Organismus beim Fehlen eines seiner Organe nur eingeschränkt oder nicht mehr lebensfähig. Organe und Organismus bedingen sich demnach gegenseitig. Die unbelebte Natur, die Mineralien, die Steine, bezeichnen wir in der Regel nicht als einen Organismus. Erst mit dem erkennbaren Einzug des Lebens im Pflanzenreich wenden wir den Begriff des Organismus an, um die Pflanzen zu beschreiben. Zu dem reinen Leben des pflanzlichen Organismus gesellt sich bei den Tieren eine weitere Ebene hinzu, die des Seelischen. Tiere haben Empfindungen und Verhalten sich demgemäß. Freude und Leid, Schmerzen und Wohlgefühl, instinkthafte Verhalten, dies alles gehört auf die Ebene des Seelischen und ist damit ebenfalls Teil des Organismus, da es ihn durchdringt.

Bei der Betrachtung des menschlichen Organismus kommt uns noch eine weitere Ebene entgegen, die des Denkens, des „Geistes“. Auch der Mensch verfügt über ein reiches Seelenleben, er besteht aus Leib, Seele und Geist. Sich seiner selbst bewusst zu sein und damit zu einer selbstwirksamen Entwicklung berufen, ist nur der Mensch

und hebt sich damit von allen Mitlebewesen auf der Erde ab. Diese Sonderstellung verpflichtet den Menschen zum Tragen der Verantwortung für das Wohlergehen seiner Mitwelt.

Als Grundlage des Seins können wir für Pflanzen, Tiere und den Menschen demnach einen lebendigen Organismus ausmachen, der bei Tier und Mensch darüber hinaus weitere Ebenen aufweist. /////

Kapitel 4.

Organismus und Organisation

Schlüsselbegriffe dieses Kapitels:

- Lebenszusammenhang
- verlebendigen

Im Vergleich dazu sprechen wir bei Unternehmen oder Behörden häufig von einer „Organisation“. Auch hier steckt der Begriff des „Organs“ in dem Wort „Organisation“. In Unternehmen oder Behörden arbeiten einzelne „Organe“, also Abteilungen oder Teams, im Sinne eines größeren Ganzen zusammen. Prozesse werden abgestimmt und optimiert, die Zusammenarbeit und die Arbeit der Abteilungen und des Einzelnen genau definiert.

Es scheint sich aber kein Lebenszusammenhang einzustellen, der die Organisation zu einem eigenständigen Organismus werden lassen würde.

Warum ist das bei einem landwirtschaftlichen Betrieb, der ebenfalls ein Wirtschaftsbetrieb ist, anders? Wie kann der Begriff des Organismus laut der oben erarbeiteten Definition auf einen landwirtschaftlichen Betrieb angewendet werden?

Der grundsätzliche Unterschied zwischen dem landwirtschaftlichen Betrieb und anderen Betrieben ist der, dass sich in der Landwirtschaft verschiedene bereits als Organismen ansehbare Wesen zu einem größeren lebendigen Organismus zusammenschließen, dem landwirtschaftlichen Betrieb selbst.



© Annett Melzer

Im optimalen Fall, im Sinne der Organismus-Frage des landwirtschaftlichen Betriebes, haben wir Pflanzen, Tiere und den Menschen, die zusammen den landwirtschaftlichen Betrieb bilden. Ihr Zusammenspiel kann sogar in der Lage sein, den Boden des Betriebes zu einem Organismus werden zu lassen, also das Mineralische bis in einen lebendigen Zusammenhang hinein zu entwickeln. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal der Landwirtschaft, eine besondere Leistung. Sie vermag etwas zu verlebendigen, dass wir sonst als unbelebte Natur (Mineral) und folglich nicht als Organismus auffassen. Besonders ist es auch, dass der landwirtschaftliche Betrieb als Organismus ein eigenes Leben hat, das nicht aufhört, wenn die Menschen Feierabend machen. Boden, Pflanzen, Tiere und der Mensch setzen ihre Lebensprozesse fort und bilden weiterhin den landwirtschaftlichen Organismus.

In Industrie, Unternehmen und Behörden ist das ganz anders. Die Produktionshallen und Gebäude können den Raum bieten für die jeweiligen Organisationen, es entsteht jedoch kein eigener Lebenszusammenhang.

Nur wenn Menschen dort sind und arbeiten, entsteht die eigentliche Organisation. Machen die Menschen Feierabend, so nehmen sie das Leben wieder mit und es bleiben Bürogebäude und Produktionshallen übrig. ////

Kapitel 5.

Der Landwirtschaftliche Kurs

Schlüsselbegriffe dieses Kapitels:

- Entstehung des landwirtschaftlichen Kurses
- Verbindungen
- Mut und Zukunftsbilder
- Die soziale Frage

Diese Art der Betrachtung, den landwirtschaftlichen Betrieb als Organismus zu betrachten, hat durch die von Rudolf Steiner gehaltenen Vorträge zur Landwirtschaft, Einzug gehalten in den ökologischen Landbau. Von 1924 an gingen Landwirt:innen mit dieser Art ihren Betrieb anzuschauen um, und entwickelten anhand dieser Betrachtungsart ihre Höfe. Bis Anfang der 1970er-Jahre war die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise, die ab 1928-30 unter dem Warenzeichen „Demeter“ ihre Produkte vermarktet, das einzige verbandsgetragene „Bioanbausystem“. Erst ab den 1970er-Jahren gründeten sich in Deutschland die heute bekannten weiteren Bioanbauverbände. Das System des Kreislaufes oder des Hoforganismus wurde dem Ökolandbau inhärent, und wird heute noch vielerorts verbandsübergreifend als Grundlage des Handelns und der Hofentwicklung angesehen.

Als Rudolf Steiner 1924 aus seiner geisteswissenschaftlichen Arbeit, der Anthroposophie heraus die Vorträge zur Landwirtschaft hielt, so hatte er den gemischten Betrieb vor Augen, der Pflanzenbau, aber auch Tierhaltung beinhaltet. Anhand dieses Bildes entwickelte er in acht Vorträgen und vier Fragenbeantwortungen eine umfassende Erweiterung der guten landwirtschaftlichen Praxis. Er stellte dar, welche Rolle dem Boden, den Pflanzen, den Tieren und dem Menschen zukommen im landwirtschaftlichen Organismus. Der Mensch wurde in diesen Vorträgen zur Grundlage gemacht und die Form der Betrachtung war stets vom Menschen ausgehend. Der Mensch ist auch derjenige, der alles einrichtet, hegt und pflegt und aufeinander abstimmt, also braucht er umfassende Kenntnis der Zusammenhänge. Rudolf Steiner zeichnete ein weites Bild der Zusammenhänge des landwirtschaftlichen Kulturbetriebes in seinem Eingebundensein in den Naturzusammenhang, bis in den Himmelsraum mit seinen Planeten hinein und bis unter die Erde, bis zur geologischen Grundlage hinab. In den Mittelpunkt rückte er die Pflanze, die mit allen Bereichen im Zusammenhang steht, mit dem Boden, den Tieren, den Menschen, den Elementen und dem Geschehen am Himmel.



© Annett Melzer

Die große Leistung Rudolf Steiners war es, dass er den Menschen einerseits altes Wissen der Menschheit über die

Naturzusammenhänge wieder ins Bewusstsein hob, zum Beispiel die Zusammenhänge des Geschehens am Himmel mit seinen Auswirkungen in der Natur. Er verband und verbindet in seinen landwirtschaftlichen Vorträgen die Menschen wieder mit der Vergangenheit und dem wichtigen Kulturgut der Vergangenheit, dass sich der Gegenwartsmensch wieder erschließen lernen kann. Gleichzeitig schätzte er die seinerzeit aktuelle landwirtschaftliche Praxis wert und beschäftigte sich intensiv mit der landwirtschaftlichen Fachliteratur seiner Zeit. Er ermutigte und ermutigt die Menschen und beschrieb die Verhältnisse auf den Höfen bis in das Soziale hinein und wies den Menschen Wege, wie sie ihre natürlichen Entwicklungen und Fähigkeiten kultivieren und ins Bewusstsein heben können.

Und nicht zuletzt stattete er die Menschen mit Zukunftsbildern aus, die Antworten auf die Fragen der Zeit gegeben haben und geben können. Das sind beispielsweise die Präparate, die soziale Frage, die den Kurs durchzieht und es ist der Hinweis darauf, dass der landwirtschaftliche Betrieb nicht nur ein Organismus ist oder werden kann, sondern dass er als eine Individualität aufzufassen sei.

Die „soziale Frage“ ist ein zentrales Element des Landwirtschaftlichen Kurses. Die Kernfrage des Sozialen ist die Frage nach der Beziehung zu etwas oder Jemanden. Unter dem Aspekt wird in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft stets die Beziehungsfrage gestellt, vom Boden zu den Pflanzen, zum Tier, zum Kosmos, etc.

Beschäftigt man sich mit dieser Fragestellung, der sozialen Frage, im Landwirtschaftlichen Kurs, so tauchen noch viele weitere Aspekte auf, zum Beispiel die Frage nach der Beziehung des in der Landwirtschaft tätigen Menschen zur Landwirtschaftlichen Individualität. ////

Kapitel 6.

Die landwirtschaftliche Individualität

Schlüsselbegriffe dieses Kapitels:

- Individualität
- Waches Bewusstsein
- Persönlichkeit

Wie oben beschrieben ist die Landwirtschaft ein Organismus. Rudolf Steiner betrachtet diesen Organismus als Grundlage für die Existenz einer Landwirtschaftlichen Individualität. Er beginnt sogar damit am Anfang des zweiten Vortrages und entwickelt dieses Motiv immer weiter über die acht Vorträge hinweg. Im achten Vortrag vollendet er die Beschreibung und spricht dann erst von Kreislauf und Organismus im Hinblick auf den landwirtschaftlichen Betrieb. Was ist daran so bemerkenswert, dass er einen landwirtschaftlichen Betrieb als eine Individualität bezeichnet?

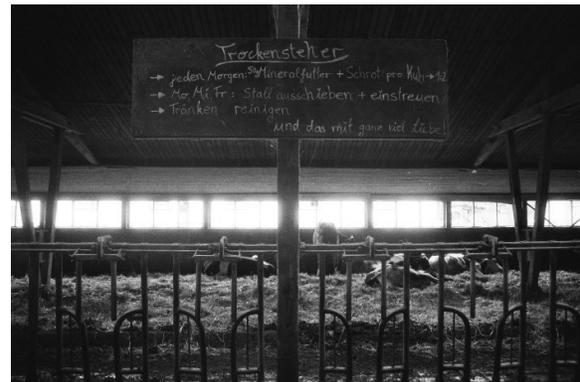
Das Bemerkenswerte ist, dass in der Anthroposophie der Begriff der Individualität nur auf den Menschen anwendbar ist. Es gibt also kein lebendiges Wesen der äußeren Welt, das ebenfalls als eine Individualität bezeichnet werden kann! Wir können von der individuellen Pflanze oder dem individuellen Tier sprechen, wenn wir ein bestimmtes Exemplar meinen, wir können aber weder Pflanzen noch Tiere als Individualitäten bezeichnen. Womit hängt das zusammen und warum bezeichnet Steiner einen landwirtschaftlichen Organismus als Grundlage einer Individualität?

Wenn wir unbefangen von den Phänomenen ausgehen, so können wir in der uns umgebenden Mitwelt unterschiedliche Bewusstseinsgrade erleben. Wenn wir eine

Pflanze betrachten, die auch als Organismus beschrieben werden kann, so gehen wir nicht davon aus, dass sie über ein aktives Bewusstsein verfügt. Sie ist da und reagiert auf ihre Mitwelt, zum Beispiel drehen Sonnenblumen ihre Köpfe der Sonne zu, oder Mimosen reagieren auf die leichteste Berührung und ziehen sich blitzartig zusammen. Es gibt diese Reaktionen der Pflanzen, sie erfolgen aber nicht auf Grundlage eines wachen Bewusstseins.

Bei den Tieren gibt es waches Bewusstsein, es gibt sogar sehr weit entwickelte Bewusstsein im Tierreich und manche Tiere sind zu imposanten Handlungen fähig. Versuche mit Rabenvögeln, Affen, etc. zeigen, dass sie zur Lösungsfindung fähig sind und zählen können.

Dennoch gibt es einen Unterschied zu dem Bewusstsein, das wir bei den Menschen finden. Das tierische Bewusstsein bleibt auf einer instinkthaften, impulsiven Ebene stehen. Der Mensch erkennt sich selbst, sagt „ich“ zu sich, kann freie Entscheidungen treffen und kann sich selbst erziehen und weiterentwickeln.



© Timm Schulz

Er ist fähig seine instinkthaften Seelenteile zu erkennen und zu „läutern“, der Hund kann das nicht. Dieser erlernt allenfalls Verhaltensweisen, so wird er trainiert nicht hinter dem Wild herzurrennen. Das wird gesteuert durch den Menschen, der Hund selbst trifft aber nicht die bewusste Entscheidung: „Ab jetzt jage ich dem Wild nicht mehr hinterher!“

Was ist es eigentlich dann, was den Menschen herausragen lässt in seinem Bewusstsein aus der Mitwelt? Der Mensch ragt heraus, weil jeder Mensch eine Individualität ist.

Als Individualität bezeichnet Rudolf Steiner den Teil unseres Wesens, der uns ganz und gar einzigartig macht.

Auch wenn sich Menschen bisweilen verblüffend ähnlichsehen, oder ähnliche Gesten oder Sprachmodi verwenden, so gibt es im direkten Vergleich des Äußeren und des Inneren dieser Menschen große Unterschiede. Das rührt einerseits aus den unterschiedlichen Lebenswegen und Sozialisierungen bis zu diesem Augenblick her, andererseits aber sind sie ein Resultat dessen, was die Menschen durch die verschiedenen Erdenleben entwickeln können. In der Anthroposophie Rudolf Steiners findet man eine ausgiebige Darstellung der Zusammenhänge von Reinkarnation und Karma. Jeder Mensch ist demnach eine Individualität, die sich auf der Erde mit einem Leib, einem Organismus umgibt. Der Mensch, wie er uns entgegentritt im Leben bezeichnen wir als „Persönlichkeit“. Die Entwicklung dieser Persönlichkeit hat einen Einfluss auf die Individualität als den „ewigen Teil“ unseres Wesens. Nach dem Tod und vor der Geburt befindet sich dieser Teil in der Geistigen Welt, lässt die Entwicklung gewissermaßen reifen und verkörpert sich dann wieder. Der Stand der Entwicklung ist individuell und konditioniert wiederum die weiteren Erdenleben. Um der Frage nach der (landwirtschaftlichen) Individualität wirklich auf den Grund zu gehen, kommt man nicht umher, diese Realität einer Geistigen Welt in die Betrachtung miteinzubeziehen. Rudolf Steiners Erforschung und Darstellung der geistigen Zusammenhänge geben ausgiebig Auskunft. Dieselben Zusammenhänge finden sich aber auch in vielen weiteren Darstellungen anderer geistiger Forschung, die

wiederholte Verkörperungen der menschlichen Individualität als Tatsachen anerkennen.

Die Individualität ist demnach das ewige Wesen im Menschen, dass sich von Verkörperung zur Verkörperung mit unterschiedlichen Leibern und Persönlichkeiten umgibt. Die Erweiterung des landwirtschaftlichen Organismus zu einer Individualität lässt uns etwas zu Bewusstsein kommen, dass sonst unbewusst bleiben würde, nämlich dass sich der landwirtschaftliche Betrieb auf der Grundlage seines Organismus weiterentwickeln kann zu einer Landwirtschaftlichen Individualität. Es zieht demnach auch ein höheres, ewiges Wesen ein in diesen Organismus, und wir können dem landwirtschaftlichen Betrieb in Gänze, als einem uns ebenbürtigen Wesen gegenübertreten, für das die in der Landwirtschaft tätigen Menschen die Verantwortung tragen. ////

Impressum:

Autor/-in: Marcel Waldhausen

Redaktion: Luise Holzapfel / Laura Fetzer

Erscheinungsjahr: 2024

„Bio:dynamic Topics“ ist eine Reihe von Themenheften für die biodynamische Ausbildung. Sie ist entstanden in Zusammenarbeit zwischen vier Einrichtungen:



Netzwerk Biodynamische Bildung, Deutschland
www.biodynamische-bildung.de



Stanisław Karłowski
Stiftung, Polen
www.juchowo.org



AMPI, Tschechien
www.asociaceampi.cz



Biodinamika LT,
Litauen
www.demeter.lt

Im Rahmen des von der EU geförderten Projektes **Nr. 2022-1-CZ01-KA220-000088767EDEN - Education on Environment in farming** wurden 16 Hefte zu den grundlegenden landwirtschaftlichen und gärtnerischen Themen und ergänzende Filmbeiträge erstellt. Die Materialien sollen einen Einstieg für interessierte, Auszubildende oder Umsteller:innen in biologisch-dynamischen Landbau ermöglichen. Sie entstanden in den unterschiedlichen Ländern und liegen in allen vier Sprachen vor.



Finanziert von der Europäischen Union

Liste aller Ausgaben der Reihe:

I Einführung:

1. Hoforganismus

II Boden:

2. Bodenkunde.
3. Kompostwirtschaft und Düngung

III Pflanzenbau:

4. Pflanzenkunde.
5. Ackerbau und Bodenbearbeitung
6. Gemüsebau.
7. Grünlandwirtschaft
8. Obstbau
9. Regenerative Landwirtschaft
10. Präparate

IV Tierhaltung:

11. Milchvieh- und Rinderhaltung
12. Schweinehaltung
13. Bienenhaltung

V Mensch:

14. Betriebswirtschaft
15. Agrarpolitik
16. Lebensmittelqualität

VI Anwendung:

17. Methoden–Leitfaden Seminargestaltung

Als Projektpartner sehen wir uns den UN-Nachhaltigkeitszielen verpflichtet. Deshalb entstand das 17. Heft zur Ausbildungs- und Seminargestaltung, angelehnt an die Grundsätze der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Alle Hefte und Videos in der deutschsprachigen Version sind veröffentlicht unter:

<https://biodynamische-ausbildung.de/biodynamic-topics/>

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.